

BLICKPUNKT: SCHÜLERPROJEKT „VORFAHRT FÜR SICHERES FAHREN“

INTERVIEW

„Absperrgitter gegen Gedrängel“

ANNWEILER. Der ehemalige Lehrer Fritz Herrgen, der 20 Jahre Orientierungsstufenleiter am Trifelsgymnasium Annweiler (TGA) war, berichtet Sebastian Braun, Nils Heim und Jonas Kerner über Probleme beim Schülertransport mit Bussen und mögliche Lösungsansätze.



Fritz Herrgen

Was gibt es für Probleme mit den Busfahrzeiten am TGA?

Die momentanen Busfahrzeiten kann ich nicht beurteilen, da ich ein Jahr aus der Schule bin, aber als ich noch an der Schule war, kamen morgens die Busse oft zu spät.

Wie funktioniert das Bussystem am TGA?

Der Kreis Südliche Weinstraße beauftragt ein großes Busunternehmen, das wiederum kleineren Busunternehmen Aufträge zur Schülerbeförderung erteilt.

Wie könnte man das Busgedränge an der Busschleife verringern?

Ich würde Absperrgitter an der Busschleife befestigen lassen, damit sich die Schüler in Reihen aufstellen müssen und somit das Gedränge verringert wird.

Haben Sie in Ihrer Zeit am TGA eine Besserung der Bussituation erreichen können?

Ich habe erreicht, dass das TGA eine öffentliche Bushaltestelle bekommen hat. Dadurch müssen wir die Busse nicht bezahlen. Auch die Fahrzeiten haben sich verbessert und nach der siebten Stunde um 13.35 Uhr fährt zusätzlich ein Bus. (Foto: privat)

„Schüler könnten sich besser verteilen“

ZEITUNGSPROJEKT: Die Klasse 7b des Trifelsgymnasiums Annweiler hat über das bundesweite Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ in den vergangenen Monaten viel Zeitung gelesen und sich mit verschiedenen Facetten des Reizthemas Busverkehr beschäftigt. Dazu wurden eigene Artikel verfasst. Wir präsentieren diese auf einer Sonderseite.

KREIS SÜDLICHE WEINSTRASSE.

Überfüllte Busse, Verspätungen, stehen gelassene Schüler – Probleme mit dem Schulbusverkehr bestimmten im vergangenen Schuljahr immer wieder die Schlagzeilen. Jana Thomalla und Vanessa Hammer befragten Landrätin Theresia Riedmaier zur Neuvergabe der Liniennetze und den Problemen, die in diesem Zusammenhang entstanden.

Warum gab es in der gesamten Region neue Busse und zu welchen Problemen führte dies in der Folge?

In der ganzen Südpfalz (Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße, Stadt Landau) und in der benachbarten Südwestpfalz musste der gesamte Busverkehr neu organisiert werden. Es gibt eine EU-Richtlinie, die besagt, dass die Verträge nicht mehr auf der Basis von vergebenen Konzessionen einzelnen Busunternehmen gegeben werden können, sondern als Liniennetze zusammengefasst werden müssen und in einem eigenen Verfahren europaweit ausgeschrieben werden müssen. Diese ganze Prozedur haben wir in einem Zeitraum von etwa drei Jahren vorbereitet und durchgeführt. Die Folge war, dass alle Buslinien neu organisiert werden mussten, dass einige bisherige Partner die Linien nicht mehr fahren und neue Unternehmen beauftragt werden mussten. Dort hatte man anfänglich naturgemäß wenig Erfahrung. Neue Fahrer mussten gewonnen und eingewiesen werden und diese mussten sich unter für sie oft völlig neuen Bedingungen zurechtfinden. Dazu kam, dass das Befahren der neuen Linien auf allen Seiten gewisse Erfahrungen braucht: Die Schüler mussten sich zum Teil auf neue Zeiten und Haltestellen einrichten, die Fahrzeiten



Überfüllte Busse (oben) sind eines von vielen Problemen, die Landrätin Theresia Riedmaier (rechts) nach der Vergabe der neuen Liniennetze beschäftigt. FOTOS: PRIVAT/VAN

mussten optimiert werden und vieles war ganz neu zu organisieren. Neue Busse gibt es unter anderem auch, weil es Vorschriften gibt, die „Barrierefreiheit“, das heißt einen bequemen Zustieg in die Fahrzeuge, vorsehen.

Denken Sie, dass es trotzdem immer noch überfüllte oder zu wenige Busse gibt?

Die Buskapazitäten sind anhand der Schülerzahlen errechnet. Wir halten die rechtlichen Vorgaben ein. Mir ist

bewusst, dass auf manchen Linien zu manchen Zeiten die Busse sehr voll sind. Ich weiß aber auch, dass sich die Schüler etwas besser verteilen könnten. Günstig wäre auch ein kluges Verhalten in den Bussen, indem man „durchgeht“, Platz macht und sich vorausschauend und rücksichtsvoll verhält.

Bei welchen Strecken hat der Kreis Nachbesserungen veranlasst und gibt es Strecken, die in Zukunft noch verbessert werden sollen?

Als im Sommer vergangenen Jahres offenkundig wurde, dass manche Berechnungen nicht realitätsgerecht erfolgt sind, haben wir zunächst innerhalb von wenigen Tagen zusätzliche Fahrten (zum Beispiel nach Steinfeld, von Klingenstein oder nach Schweigen-Rechtenbach) bei den Busunternehmen beauftragt. In den Sommerferien wurden weitere Optimierungen eingeleitet wie der Umstieg an der Pfalzlinik oder Veränderungen am Bahnhof Bad Bergzabern. Nach meinen Erfahrungen ist spätes-

ten seit den Herbstferien 2012 eine Beruhigung und Akzeptanz eingetreten.

Die Straßen haben nach dem Winter mehr Löcher. Denken Sie, dass diese nur vom Streusalz sind?

Die langen und frostreichen Winter der vergangenen Jahre haben den Straßen sehr zugesetzt. Das Land investiert Millionen, die sich jährlich erhöhen, in die notwendigen Verbesserungen. Diese sind nicht hinreichend. Die Schlaglöcher sind eine Folge von Geldmangel bei der öffentlichen Hand. Alle müssen überall sparen und das merkt der Bürger eben irgendwann auch.

Wie hoch sind die Kosten des Landkreises für den Schulweg?

Für Schüler bis zur Sekundarstufe I ist das Maxx-Ticket kostenlos. Die Kosten dafür trägt der Landkreis. Dieser bezahlt pro Jahr für den öffentlichen Nahverkehr, zu dem der Schülerverkehr gehört, die Summe von 4,6 Millionen Euro.

Ein Beispiel aus dem Leben: Da hatte ein Vater, dessen Kind mit dem Bus zur Schule fährt, geklagt, damit alle Kinder, die mit dem Bus fahren, einen Sitzplatz haben, und somit niemand stehen muss. Die Klage wurde abgewiesen. Was ist Ihre Meinung dazu?

Ich verstehe das Anliegen des Vaters. Aber ich sehe auch die Argumentation der Landesregierung und verstehe sie. Die Kosten für die Schülerbeförderung würden sich vervielfachen, wenn die Sitzplatzgarantie eingeführt werden würde. Das kann man fordern, aber wenn es finanziell nicht zu stemmen ist, muss man auch mit nicht so optimalen Bedingungen umgehen können.

Rennstrecke mal anders

KANDEL: Bus-Sicherheitsstraining am Hockenheimring

„Bei dem Fahrsicherheitstraining am Hockenheimring lernen unsere Busfahrer, schwierige Situationen im Straßenverkehr zu meistern und vorausschauend zu fahren“, erklärt Jürgen Trischan, Geschäftsführer des Busunternehmens Trischan aus Kandel. Wie waren vor Ort.

Das Training findet an diesem kühlen Morgen nur teilweise auf der Rennstrecke des Hockenheimrings statt. Zudem ist ein Gelände nebenan speziell für solche Sicherheitsübungen präpariert.

Alle Reisebusfahrer und auch einige Linienbusfahrer trauen sich auf die vorbereitete vereiste oder feuchte Straße. Manche Fahrer sind sogar schon zum zweiten oder dritten Mal dabei. Es geht mit 100 Stundenkilometern über den Asphalt. Die Fahrer

üben Brems- und Ausweichmanöver. „Die Trainer spielen bei einem solchen Training natürlich eine wichtige Rolle, denn sie helfen den Busfahrern die zuvor in der Theorie besprochenen Übungen in die Praxis umzusetzen“, sagt Trischan, der sichtlich begeistert ist. Auch die Busfahrer finden das Sicherheitstraining hilfreich.

Das Busunternehmen zahlt die Kosten für den Tag auf der Rennstrecke, so Trischan. Auch andere Busunternehmen aus der Region nehmen an dem vom ADAC veranstalteten Sicherheitstraining am Hockenheimring teil. Am Abend verlassen die Busfahrer die Trainingsstrecke mit dem guten Gefühl, dass bei ihnen die Fahrgäste in sicheren Händen sind.

Von Florine Mandery, Nina Berberich, Julian Weißbach, Alexandra Schulz

Das Einmaleins des Einsteigens

SÜW: Bei der Busschule lernen Viert- und Fünftklässler Sicherheitsregeln fürs Busfahren

Da viele Schüler im Kreis SÜW ab der fünften Klasse auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, wurde für sie eine „Busschule“ eingerichtet, um ihnen Ängste zu nehmen. Diese bieten verschiedene Busunternehmen in Kooperation mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz an.

Sicherheitsexperten der Busunternehmen zeigen Schülern der vierten und fünften Klasse alles rund ums Busfahren. Die Kinder erhalten eine theoretische Vorbereitung im Schulunterricht. Im praktischen Teil lernen sie das richtige Benutzen von Haltestellen, Türöffner, Notherms und Co. sowie die Bedeutung der Piktogramme. Das richtige Ein- und Aussteigen und wichtige Verhaltensregeln im Bus und an der Haltestelle werden besprochen und eingeübt. Ebenso bekommen die Kinder eine Unterweisung zum Thema „Richtige Sicherheitsabstände an der Bordsteinkante“.



Mit einer Pappuppe wird der Sicherheitsabstand demonstriert ...



Dieser war zu gering, die Puppe wird vom Bus erfasst. FOTOS: GLASER

Beim Busunternehmen Glaser aus Bornheim dient eine selbst gebaute Unfallstuppe als Demonstrationsobjekt. Im Versuch steht diese zu nahe am Bordstein und wird vom anfahren den Linienbus erfasst. Die Schüler lernen außerdem das richtige Verhalten im Notfall.

In der Praxis hat es sich jedoch herausgestellt, dass das Erlernte nicht immer umgesetzt ist. Wegen der knapp gestalteten Fahrpläne und der meist vollbesetzten Busse gibt es an den Bushaltestellen regelmäßig riskantes Gedränge und rücksichtsloses Verhalten unter den Schülern sowie in den Bussen gefährliche Situationen durch Stehen während der Fahrt, da alle Plätze besetzt sind. Die betroffenen Schüler empfinden die Busschule als eine sinnvolle Einrichtung, bei der jedoch die tägliche Realität nicht aus den Augen verloren werden dürfe, die zumeist dem Ideal entsprechen.

Von Benedikt Gieger und Jakob Meyer

Das Redaktionsteam



Eifrig recherchierte und schrieb die Klasse 7b (heute 8b) des Trifelsgymnasiums im Frühjahr und Sommer für das Zeitungsprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren“. Mit dabei: Sebastian Braun, Nils Heim, Jonas Kerner, Hanna Bernhart, Hannah Schenk, Emma Käppler, Eva Dauenhauer, Lisa Potz, Lara Krotwaart, Birgit Krauß, Rebecca Kunz, Lara Cherie, Florine Man-

dery, Nina Berberich, Julian Weißbach, Alexandra Schulz, Julian Naab, Jonas Letzelter, Jana Thomalla, Vanessa Hammer, Charlotte Jülg, Sophie Roux, Benedikt Gieger, Jakob Meyer, Astrid Krauß, Lara Sarter, Johannes Dörr, Felix Wünschel, Niklas Wettstein, Benjamin Johann mit ihrem Lehrer Jörg Weisner (Bild Mitte).

HÖJ/FOTO: VERSEN

ZUR SACHE

Das Projekt

„Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ transportiert die Themen sicheres Fahren und Miteinander im Verkehr in den Unterricht. Es ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Initiative „Kavaliere der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und dem IZOP-Insitut. Redaktionell begleitet wird es von zehn Tageszeitungen. Die Schüler der Klasse 7b am Trifelsgymnasium lasen über vier Monate die täglich kostenlos gelieferte RHEINPFALZ, machten sich Gedanken zum Thema „Schulbustransport“ und formulierten ihre Rechercheergebnisse in eigenen Texten. (høj)

Weitere Artikel

Texte, die wir aus Platzgründen nicht veröffentlichen konnten, beschäftigten sich mit: Bus-Vollbremsung (Hanna Bernhart, Hannah Schenk, Emma Käppler), Salzstreuung auf Schulweg (Birgit Krauß, Rebecca Kunz, Lara Cherie), Interview mit TÜV-Mitarbeiter (Julian Naab, Jonas Letzelter), Interview mit QNV-Busfahrer (Charlotte Jülg, Sophie Roux), ausländische Busfahrer (Astrid Krauß, Lara Sarter).

Umfallen wie die Dominosteine

ANNWEILER: Schüler beklagen Missstände bei Schulbustransport zum TGA

„Aua!“ „Achtung!“ „Pass doch auf!“ – solche Kommentare ist um 12.50 Uhr von allen Seiten an der Busschleife des Trifelsgymnasiums in Annweiler zu hören. Wir haben bei den Schülern nachgehakt, welche Probleme es auf dem tagtäglichen Schulweg gibt.

Viele Schüler kämen nicht in den Bus und verpassten dadurch ihren Anschlusszug ins Heimatdorf, berichten einige. Zudem berichten viele von schlimmen Verhältnissen im Bus. Jeden Morgen und Mittag drängelten sich so viele Schüler in einen Bus, dass eine Vielzahl der Passagiere stehen müsse. Zudem habe jeder Schüler noch einen Schulranzen dabei, der ebenfalls Platz brauche.

Wenn der Busfahrer abrupt bremse, fielen die Schüler wie Dominosteine um und – Verletzungen nicht ausgeschlossen. Fast ein Fünftel der befragten Schüler am TGA gaben an, dass ihr Busfahrer häufig über rote Ampeln fahre. Weitere Kritikpunkte



Knackvoll: Die Schüler klagen über überfüllte Busse, viele Schüler müssen stehen. Das kann gefährlich werden, wenn der Busfahrer mal abrupt bremst. FOTOS: PRIVAT

sind, dass im Bus geraucht werde, die Busfahrer die Routen oft nicht kennen würden und die Anschlusszüge nicht auf die Busse warteten.

EINWURF

EINWURF

Fazit: Unverantwortlich

VON EVA DAUENHAUER, LISA POTZ UND LARA KROTWAART

Beim Schulbusverkehr kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Wird dabei von den Verantwortlichen beim Kreis und den Busunternehmen nicht an die enorm hohen Unfallrisiken gedacht? Oder werden diese ignoriert, weil es billiger ist, nur einen Bus statt zweier Busse einzusetzen? Kinder werden dadurch in große Gefahr gebracht.

Nicht vorstellbar, was bei einem Unfall passieren könnte. Dies ist unverantwortlich. Es geht um die Gesundheit der Kinder, die trotzdem immer wieder in gefährlichen Situationen gebracht werden.